

Naturschutz in der UdSSR — Probleme und Verwirklichungen —

Von *Vladimir A. Borissoff*, Moskau

Die Entwicklung des allgemeinen Naturschutzbegriffes in der UdSSR folgt den in den meisten industrialisierten Ländern üblichen Grundlinien. Anfangs forderte man den Schutz von Landschaften und seltenen Standorten sowie die Erhaltung der letzten Überreste von Wildpflanzenformationen, und es wurden strenge Vorschriften für die Nutzung der natürlichen Reichtümer eingeführt; daraus ergibt sich der Begriff der Untrennbarkeit dieser Hilfsquellen. Man versteht jetzt gut, daß die Aufgaben der Erhaltung einer Naturhilfequelle möglicherweise nicht mit der einer anderen übereinstimmen — sie können sogar gegensätzlich sein. So ist z. B. vom Standpunkt der Forstindustrie aus der Fichtenwald besser als der Erlenwald, während von jagdlicher Sicht aus dieser produktiver ist als jener.

Diese allgemeine Entwicklung ist aus den in der UdSSR gültigen Gesetzen zu erkennen. Seit den zwanziger Jahren betrafen die Maßnahmen fast nur den Schutz einiger Gebiete, die für die Wissenschaft von Interesse waren, und regelten die Nutzung dieser oder jener natürlichen Hilfsquellen. Zwischen 1957 und 1963 haben alle 15 Vereinigten Republiken der Sowjetunion die Naturschutzgesetze angenommen. Um das Ausmaß der Probleme zu zeigen, die diese Gesetze mit sich bringen, muß es hier genügen, wenn wir uns darauf beschränken, den Inhalt eines einzigen anzuführen. Die Artikel des am 27. Oktober 1960 von der R.S.F.S.R. angenommenen Gesetzes tragen folgende Überschriften:

1. Die zu erhaltenden Naturreichtümer
2. Erhaltung des Bodens
3. Erhaltung des Untergrundes
4. Schutz der Gewässer
5. Schutz der Wälder
6. Schutz der übrigen Vegetation
7. Schutz der Grünflächen in den Ortschaften
8. Schutz der charakteristischen Landschaften, seltenen und interessanten Naturobjekte
9. Zapovedniks (reine Naturschutzgebiete) und Zakazniks (teilweise und spezielle Naturschutzgebiete)
10. Landschaftsschutz (Kurorte, Forstparks und Vorstadtgrünzonen)
11. Schutz wilder Tiere
12. Naturschutz auf dem Gesundheitssektor
13. Quantitative und qualitative Erfassung der Bodenschätze
14. Planung der Nutzung der natürlichen Hilfsquellen
15. Naturschutzkontrolle
16. Beteiligung der öffentlichen Organisationen am Naturschutz
17. Wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet des Naturschutzes
18. Naturschutzunterricht an allen Schulen
19. Verbreitung des Naturschutzgedankens
20. Verantwortlichkeit der Abteilungs- und Betriebsleiter
21. Verantwortlichkeit der Bürger für die illegale Nutzung oder Zerstörung von Bodenschätzen
22. Maßnahmen für den Naturschutz

Die Verwaltung der Naturreichtümer unterliegt der Zuständigkeit der Vereinigten Republiken. Die Koordinierung wird von der Sowjetunion durchgeführt. Auf dieser Ebene werden mehrere den Naturschutz betreffende Fragen in dem verhältnismäßig

neuen Gesetz „Über die Grundsätze der Bodengesetzgebung der UdSSR und der Vereinigten Republiken“ behandelt. Das Satzungsmuster des Unionsministeriums enthält einen speziellen Artikel, der die Ministerien bei der Planung der Nutzung von natürlichen Hilfsquellen verpflichtet, für den Naturschutz Sorge zu tragen.

Auf Grund eines 1965 gefaßten Beschlusses des Partei-Zentralkomitees und des Ministerrates wird die Koordinierung der administrativen Naturschutzfragen dem Landwirtschaftsministerium der UdSSR übertragen, das eine Abteilung mit der Bezeichnung „Hauptverwaltung für Naturschutz, Naturreservate und Jagd“ errichtet hat.

Die Sondereinrichtungen der Vereinigten Republiken sind nicht alle gleich. Fünf Republiken (Ukraine, Weißrußland, Azerbaidjan, Moldau und Litauen) haben Ministerratsausschüsse für Naturschutz. In Estland gibt es das Ministerium für Forstwirtschaft und Naturschutz mit der Verwaltung für Naturschutz. Kirgisistan hat das Naturschutzaufsichtsamt, das dem Forstkomitee des Ministerrates angeschlossen ist.

Die Lösung der Hauptprobleme durch die staatlichen Institutionen ist ohne feste wissenschaftliche Grundlagen undenkbar. Die Geschichte der Beteiligung der Wissenschaftler an der Ausarbeitung der Grundlagen des Naturschutzes könnte das Thema eines langen speziellen Artikels sein. An dieser Stelle möchten wir uns auf eine notwendigerweise kurze Darlegung des allgemeinen Standes der Naturschutz-Wissenschaft in der UdSSR beschränken.

Die bedeutendste der wissenschaftlichen Einrichtungen ist die Zentrale Forschungsanstalt für Naturschutz (genannt: Zentrallaboratorium für Naturschutz des Landwirtschaftsministeriums der UdSSR) in Moskau, deren Personal 60 Mitarbeiter (einschließlich Hilfskräfte) umfaßt. Der Naturschutz wird als eine spezielle Wissenschaft betrachtet, die auf der von dem verstorbenen Prof. V. N. Suka t s c h o w, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, vertretenen Wissenschaft der Biogeozönose begründet ist. Die Grundzüge dieser neuen Wissenschaft, Sosiezologie genannt, wurden im vergangenen Jahr von Dr. L. K. S c h a p o s c h n i k o w, Direktor der Forschungsanstalt, dargelegt (in seinem Artikel „The Science of Nature Conservation“ in der internationalen Zeitschrift „Biological Conversation“, Band 1 Nr. 4, Juli 1969, S. 272 bis 274). Nach diesen Grundsätzen werden in der Biosphäre zwischen drei wesentlichen Arten der Naturkomplexe unterschieden:

1. jene, deren natürliche Hilfsquellen ständig genutzt werden,
2. jene, die durch menschliche Tätigkeit zerstört worden sind und gegenwärtig wieder hergestellt werden,
3. jene, die vor der Nutzung bewahrt worden sind und sich im Schongebiet befinden.

Die in der Zentralen Forschungsanstalt bearbeiteten Themen entsprechen diesen verschiedenen Arten der Naturkomplexe.

Eine Abteilung dieses Institutes untersucht unter der Leitung von Frau Dr. L. V o r o n o v a die Probleme der negativen Einflüsse der Schädlingsbekämpfungsmittel auf die Biogeozönose, insbesondere die Auswirkung dieser Mittel auf die Wildfauna. Die Arbeit wird an mehreren Stellen in der UdSSR durchgeführt (West-Ural, Mittelukraine, Turkmenistan). Untersucht werden Landtiere, Fische und ihre Nahrung;

die Ergebnisse werden in der UdSSR und im Ausland veröffentlicht (z. B. haben die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen dieser Abteilung, A. Denissova, G. Popova und I. Puschkar auf der 11. Technischen Tagung der UICN einen Bericht über die Einflüsse der aus Harnstoff gewonnenen Pflanzenvernichtungsmitteln auf Fische und ihre Nahrung vorgelegt). Eine andere Abteilung beschäftigt sich unter der Leitung von Dr. D. N. Danilow mit den Fragen, die jagdlichen Interessen und die Jagdwirtschaft mit verschiedenen Zweigen der nationalen Wirtschaft (Land-, Waldwirtschaft usw.) in den dicht besiedelten und hochindustrialisierten Gebieten in Einklang zu bringen. Diese Abteilung geht von den Ergebnissen aus, die in einem 100 bis 200 km von Moskau entfernten Raum über die Jagd zusammengetragen wurden.

Das Thema „Biogeozönose in den polaren Gebieten“ wird von einer speziellen Abteilung behandelt, die in enger Verbindung mit anderen Einrichtungen zusammenarbeitet: Dem Botanischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der Universität Lomonossow in Moskau, dem Pädagogischen Institut in Moskau usw. Die Zentrale Forschungsanstalt hat Ende 1969 eine Arbeit (in russischer Sprache mit Zusammenfassungen in Englisch) über den Polarbären und seinen Schutz in der UdSSR veröffentlicht.

Die biologische Restaurierung der durch den Übertagebergbau zerstörten Flächen ist ein Problem, das die entsprechende Abteilung der Forschungsanstalt unter Leitung von Frau Dr. L. Motolina in enger Zusammenarbeit mit vielen Instituten (Naturwissenschaften und Technik) in der ganzen UdSSR zu lösen versucht. Außerdem führt der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (R.G.W.) die Koordinierung dieser Untersuchungen mit der in einigen sozialistischen Ländern Europas (DDR, Polen, Tschechoslowakei) geleisteten entsprechenden Arbeit durch.

Zwei Abteilungen der Forschungsanstalt befassen sich mit den klassischen Themen des Naturschutzes. Die eine von ihnen beschäftigt sich unter Leitung von Prof. Dr. N. A. Gladkow mit der Erhaltung seltener und aussterbender Pflanzen- und Tierarten. Die andere Abteilung, geführt von Prof. Dr. A. G. Bannikow, ist mit den Fragen der Naturschutzgebiete beauftragt.

Von den letzten Veröffentlichungen (1969) seien nur zwei Bücher genannt: „Naturschutzgebiete und Nationalparke der Welt“ und „Naturschutzgebiete der Sowjetunion“ (letzteres mit Zusammenfassungen in Englisch).

Diese — selbstverständlich unvollständige — Aufzählung der von der Zentralen Forschungsanstalt behandelten Themen beabsichtigte nur, das Ausmaß und die Vielseitigkeit der gegenwärtig bearbeiteten Fragen aufzuzeigen.

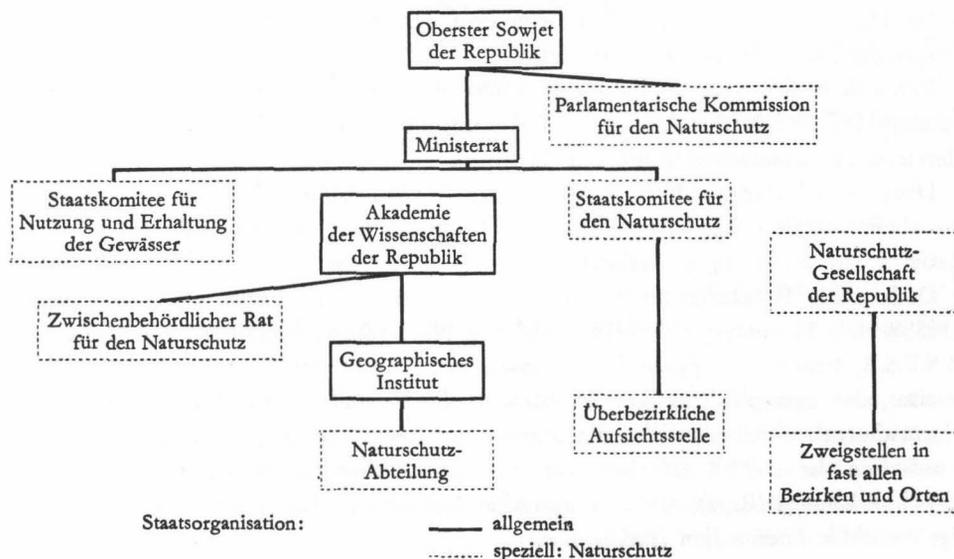
Doch dieses Forschungsinstitut ist nicht die einzige Einrichtung dieser Art in der UdSSR. Die Hauptverwaltung für Jagd und Naturschutzgebiete beim Ministerrat der R.S.F.S.R. besitzt eine eigene Forschungsanstalt. Es gibt das Forst- und Naturschutzinstitut, das dem gleichnamigen Ministerium der Republik Estland untergeordnet ist. Naturschutzabteilungen wurden am Staats- und Rechtsinstitut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (Moskau) errichtet, am Institut für Forstuntersuchungen der Republik Litauen (Riga), am Geographischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Republik Azerbaidjan (Baku) usw.

Außer diesen ständigen Instituten gibt es in allen Hauptstädten der Vereinigten Republiken und in den „akademischen“ Großstädten Naturschutzkommissionen oder -räte der Akademien der Wissenschaften.

Die Koordinierung der Naturschutzuntersuchungen auf Unionsebene wird von dem wissenschaftlichen Rat der Akademie der Wissenschaften der UdSSR für die Fragen „Übergeordnete biogeozönologische Studie der lebenden Natur und Grundzüge ihrer Nutzung und Erhaltung“ vorgenommen, wo eine Abteilung „Wissenschaftliche Grundlagen des Biogeozönose-Schutzes“ besteht.

Die Arbeit der administrativen Stellen und wissenschaftlichen Institutionen wird von den Naturschutzverbänden unterstützt und vervollständigt, die in allen 15 Vereinigten Republiken bestehen und nahezu 30 Millionen Mitglieder haben. Es ist sehr schwierig, die Tätigkeit dieser Verbände kurz zusammenzufassen. Es genügt vielleicht zu sagen, daß sie eine große Anzahl von leichtverständlichen Büchern und Broschüren veröffentlichen, „Tage der Vögel“, „Tage der Waldanpflanzung“ usw. organisieren. Im Jahr 1969 hat die Gesamtrussische Gesellschaft für Naturschutz eine Kampagne zu dem Zweck durchgeführt, die Anwendung des Naturschutzgesetzes in der R.S.F.S.R. zu kontrollieren. Gemäß den Vorangaben nahmen über 18 000 Mitglieder der Gesellschaft, zusammengefaßt in 4000 Gruppen, daran teil. Dieses Unternehmen führte zu der Feststellung, daß auf Grund des genannten Gesetzes z. B. der Schutz der Kurortgebiete verbessert wurde, das Verbot der Frühjahrsjagd auf Wasservögel sich sehr günstig ausgewirkt hat. Durch die Kampagne wurden die Exekutivkomitees der Kreise und Bezirke veranlaßt, den Naturschutzfragen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Es erscheint zweckmäßig, diese knappe Übersicht der Struktur der Naturschutzinstitutionen mit einem Beispiel einer der Republiken, und zwar Azerbaidjan, abzuschließen und den Aufbau von oben nach unten schematisch darzustellen:



Das Bild der organisatorischen Infrastruktur wäre unvollständig ohne eine Erwähnung der Institutionen, die mit der Kontrolle der Nutzung einzelner Hilfsquellen beauftragt sind. Die Kontrolle der Verunreinigung der umgebenden Natur unterliegt dem Gesundheitsministerium. Spezialisierte Aufsichtsstellen beschäftigen sich mit dem Schutz von Boden, Wald, Gewässern, Wild usw. Dennoch zeichnet sich in den letzten Jahren eine deutliche Tendenz ab: Die Naturschutz-Aufsichtsstellen von den für die Nutzung der natürlichen Hilfsquellen verantwortlichen Ministerien und Ämtern unabhängiger zu machen und soweit möglich die Kontrolle der verschiedenen Naturhilfsquellen in ein einziges Organ zusammenzufassen, obwohl dies sehr schwierig durchzuführen ist. Aus den zahlreichen Verfahren, die Natur zu nutzen, ergeben sich die verschiedensten Arten der Kontrolle.

Der Gedanke selbst, die Naturschutz-Kontrollorgane zusammenzufassen, geht auf die Tatsache zurück, daß die Natur eine komplizierte Gesamtheit ist, bei der die Phänomene und wesentlichen Bestandteile eng miteinander verbunden sind und eines das andere bedingt.

Der einzige Weg, dieses Ineinandergreifen der Beziehungen in der Natur genau zu ergründen, besteht in ständigen, gleichbleibenden und anhaltenden Forschungen an Ort und Stelle. Jenes Ziel wird gerade durch die Errichtung von Zapovedniks verfolgt. Man besteht oft auf dem Gebrauch dieser russischen Bezeichnung, um die Besonderheit der staatlichen Naturschutzgebiete in der Sowjetunion zu unterstreichen. Ein Zapovednik ist mehr als ein Naturschutzgebiet, von denen mehr als einige Tausend in der Welt bekannt sind und in denen Pflanzen, Tiere und Landschaft geschützt werden: es ist eine Forschungsinstitution, die ohne ständiges wissenschaftliches Personal, ohne notwendige und mögliche (auf dem Land) Ausrüstung undenkbar wäre. Die sowjetischen Zapovedniks haben ihr langfristiges Forschungsprogramm, ihre Veröffentlichungen usw.

Die von den Zapovedniks vorgenommenen Studien behandeln eine Vielzahl von Fragen: Ausarbeitung der Methoden zur Erfassung der verschiedenen Tiere, Feststellung der Wirksamkeit und der Ergebnisse der menschlichen Tätigkeit auf den an das Naturschutzgebiet angrenzenden Gebiete, Besonderheiten bei der Fortpflanzung einiger Arten und vieles andere. Ein spezieller Artikel über die Forschungsarbeiten der Zapovedniks würde nicht ausreichen, um eine mehr oder weniger genaue Vorstellung darüber zu vermitteln. Es sei hier nur eine Zahl genannt: 1969 wurden von ihnen 50 000 Seiten über die Arbeiten veröffentlicht.

Eine eingehende Studie der geschützten Natur, die Wiederherstellung der natürlichen Hilfsquellen und die Verbreitung der wissenschaftlichen Kenntnisse — dies sind die Hauptaufgaben der Zapovedniks in der Sowjetunion.

Die Erforschung der Natur in diesen Reservaten ist ein Schatz für die Wissenschaft nicht nur, weil man dort die ineinandergreifenden Beziehungen der biogeozönotischen Elemente entdeckt, sondern auch weil die Zapovedniks ein obligatorischer Durchgangsort für viele Biologie- und Geographie-Universitätsprofessoren sind. Die Praktika der Studenten von Universitäten und anderen Hochschulen werden oft in den Zapo-

viedniks geleistet. Das staatliche Naturschutzgebiet Prioksko-Terrasny in der Nähe von Moskau hat z. B. im Jahr 1969 300 Studenten aufgenommen.

Das Studium der Elemente der Biogeozönose bereichert nicht allein die Wissenschaft, sondern ebenfalls die Wirtschaft. Ohne eingehende Kenntnis der Biologie einiger Arten (Zobel, Biber) wäre es unmöglich, ihren Bestand zu vergrößern. Allein das Studium dieser Arten in ihrer streng geschützten, natürlichen Umgebung (Zapovedniks Barguzin und Woronezh) hat es ermöglicht, diese Aufgabe durchzuführen.

Für den Fall, daß es bei dieser oder jener Art (einige Huftiere, Wasservögel) nichts zu klären gibt und eine gründliche Studie an einer bestimmten Stelle nicht erforderlich ist, kann der Schutz eines Gebietes auf andere Weise erfolgen. Das Gesetz „Über den Naturschutz in der R.S.F.S.R.“ sieht neben den staatlichen Zapovedniks die folgenden Kategorien vor: Staatliche Zakazniks (spezielle und teilweise Schutzgebiete), geschützte Landschaften, Naturdenkmäler, Kurortgebiete, Schutzzonen der Kurorte, sogenannte erstklassige Wälder (industrielle Abholzung verboten) usw.

Gewiß sind die speziellen Naturschutzgebiete, Denkmäler der geschützten Natur, eher für die am meisten studierten Gegenden des Landes charakteristisch: Die baltischen Republiken, Moldau, Krim, Ural, Kaukasus. In diesen Gebieten gibt es Hunderte von Reservaten, deren Schutz durch republikanische wie provinzielle Ordnungsmaßnahmen gewährleistet werden kann.

An den Südhängen des Maschuk-Gebirges, an der Stadtgrenze des Kurortes Pjatigorsk, ist ein sehr interessantes Naturdenkmal zu sehen. Einstmals war die „Decke“ einer Höhle eingestürzt und ein großer Trichter von einigen 40 Meter Tiefe bildete sich. Auf dem Boden des Trichters befindet sich ein See von höchstens 15 Meter Durchmesser. Sein grünliches, schwefelwasserstoffhaltiges Wasser ist warm: 26 Grad im Winter und 42 Grad im Sommer. Die Farbe des Wassers erklärt sich aus dem Vorhandensein von schwebenden Schwefelteilchen und Schwefelbakterien. Der See ist 11 Meter tief. Der unterschiedliche Wasserstand hängt von den wechselnden Wasserhältnissen der Mineralquellen ab: Er ist ein bedeutender Zeuge des Mineralwasserstandes des Kurortes. Dieses Naturdenkmal, das unter dem Namen „Prowal“ (Einsturz, . . . oder Schlucht) bekannt ist, wird von der Stadt geschützt und von tausenden von Touristen besucht, für die 1858 ein schmaler, horizontaler Tunnel von 44 Meter Länge gebohrt wurde, der einen bequemen und ungefährlichen Zugang zum See ermöglicht. Im Jahr 1967 hat die Zentrale Forschungsanstalt das Buch „Bedeutende Landschaften der UdSSR und deren Schutz. Botanische, Geologische, See- und Zoologische Teilreservate“ veröffentlicht (in Russisch), das kurze Beschreibungen der interessantesten Naturdenkmäler des Landes enthält.

Die Fragen der Erholung sind ebenso vordringlich in unserem Land wie in vielen anderen. Die Arbeiten von sowjetischen Soziologen haben gezeigt, daß Dreiviertel der Städter eine Erholung in der Natur bevorzugen. In einer der Moskauer Zeitungen konnte man kürzlich über einige Einzelheiten der soziologischen Studien lesen. Die Reiseleidenschaft ist besonders bei den Stadtbewohnern zu finden. Man rechnet damit,

daß in den nächsten Jahren 90% der Städter versuchen werden, ihren Urlaub außerhalb der Städte zu verbringen. Die für die Erholung bevorzugten Landschaften sind aus der folgenden Aufstellung ersichtlich (in Prozenten):

Für die Erholung bevorzugte Landschaften	Alter		
	16—24	30—39	60 und darüber
Wald	31	33	47
Meer	31	30	15
Binnengewässer	29	30	27
Gebirge	9	4	3
Sonstiges	—	3	8
	100	100	100

Wie ist also der Strom der Erholungssuchenden zu leiten? Diese Frage beschäftigt mehrere wissenschaftliche Institutionen: Das Geographische Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Institute für Städtebau und Regionalplanung usw. Die Fragen des Naturschutzes werden dabei berücksichtigt.

Bekanntlich gibt es in der Sowjetunion nicht die Kategorie „Nationalpark“. Das bedeutet keineswegs, daß nicht derartige Gebiete bestehen. Wie wir in diesem Jahrbuch vor zehn Jahren schrieben, sind einige Zapovedniks praktische Nationalparks geworden. Die jährliche Besucherzahl übersteigt im Reservat Kaukazski 200 000, in dem von Teberdinski 150 000 und in dem von Stolby (in der Nähe von Krasnojarsk in Sibirien) 100 000. Das gibt zu starken Protesten seitens der meisten Wissenschaftler Anlaß, die in den Zapovedniks nur einen Tourismus für Bildungszwecke zulassen und nicht für die Erholung als solche.

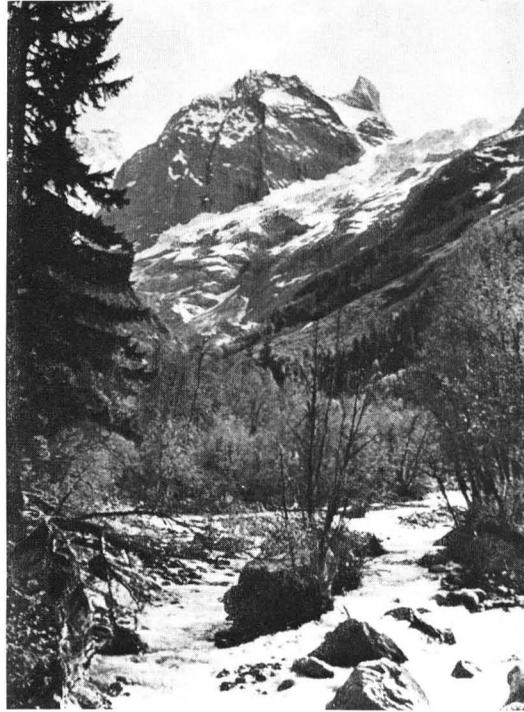
Da in unserem Land kein Privatgrundbesitz vorhanden ist, stellt sich die Frage des Platzmangels für Erholung nicht. Es besteht ein anderes Problem: Zu vermeiden, daß die Erholungssuchenden während der relativ kurzen Zeitspanne an den bevorzugten Plätzen nicht massenweise auftreten. Ohne eine besondere Planung (und ohne Werbung!) können die schönen und sehenswerten Landschaften nicht sehr viele Leute anziehen, von denen die meisten mehr die überfüllten, aber mit Annehmlichkeiten ausgestatteten Orte vorziehen. Es handelt sich also darum, den Service in Verbindung mit dem Schutz der attraktiven Landschaft zu organisieren.

Die staatlichen Institute für Städtebau und Regionalplanung „folgen der Mode“, indem sie für ihre Projekte die sehr gefragten Plätze vorschlagen. Seit rund zehn Jahren hat das durch die Elbrusgletscher entstandene Baksan-Flußtal zahlreiche mehrstöckige Hotels, Restaurants, Seilbahnen und Sportplätze erhalten. Die Natur des Tales wird aus zweifachem Grund (und durch doppelte Maßnahmen) geschützt: wegen der Wälder „erster Klasse“ an den Hängen und der Mineralquellen.

Der Verlag „Budiwelnik“ in Kiew hat 1969 ein Buch über Erholungsfragen veröffentlicht: Bewertung der für die Erholung zu nutzenden natürlichen Gegebenheiten, Studium der Naturreichtümer unter diesem Gesichtspunkt, Parks und Wälder usw. usw. Ing. S. D. Sokolow schlägt z. B. ein Projekt vor, einen Naturpark *) am Samara-Bogen, einer Wolgaschleife, in dem Dreieck Kuibyschew—Syzran—Togliatti zu schaffen. Dieser Park sollte das malerische Naturschutzgebiet Zhiguli, die angrenzenden Wälder und die Gegenden, in denen die Landschaft für Erholungszwecke umzugestaltet wäre, einschließen. Es wird insbesondere erwähnt, daß der Zugang zu diesem geschützten Teil (Zapovednik) streng kontrolliert werden muß. Um den übrigen Park zu schützen, ist ein Netz von Straßen und Wegen (mit festem Belag) vorgeschlagen worden sowie andere Maßnahmen, wie z. B. eine gewisse Begrenzung der Besucherzahl durch ein System der vorherigen Unterkunftsbestellung.

Dies ist der allgemeine — notwendigerweise kurze — Überblick über die wesentlichen Probleme und Verwirklichungen auf dem Gebiet des Naturschutzes in der UdSSR.

*) Der Begriff „Nationalpark“ ist in unserem Land mit vielen Nationalitäten kaum akzeptabel und könnte leicht mißverstanden werden. Der Begriff „Staatlicher Naturpark“ scheint von den meisten Wissenschaftlern und Verwaltungsbeamten gebilligt zu werden. V. B.



*Abb. 1 Charakteristische Landschaft
des Zapovedniks Teberda
Pik „Zahn des Sofridzbu’s“*



Abb. 2 Eine „Hütte“ im Zapovednik Teberda

Beide Aufnahmen: V. A. Borissoff, Moskau



Abb. 3 Der untere Sessellift der Halde des Tschebet-Berges und die Perspektive des Baksantales, beim Elbrus



Abb. 4 „Pycwal“ in Pjatigorsk, Nordkaukasus

Beide Aufnahmen: V. A. Borissoff, Moskau



Abb. 5 Jagdrevier in der Moskauer Oblast. Futterstadel



Abb. 6 Cervus elaphus bactrianus in dem Mittelasiatischen Gebirge (Tadzhikistan)

Beide Aufnahmen aus: Fotoarchiv des Zentrallaboratoriums „Naturschutz“ Moskau

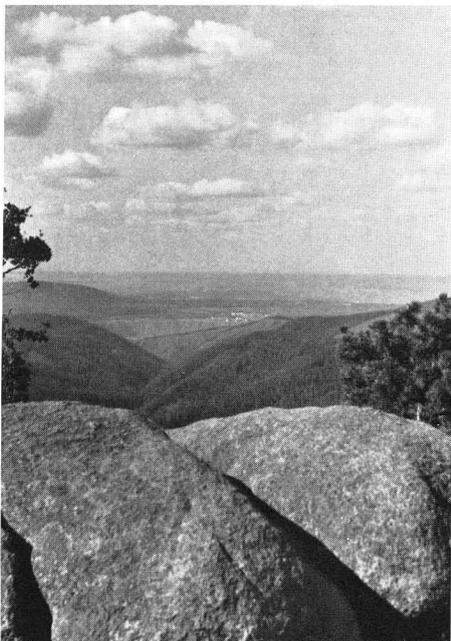


Abb. 7 Eine Sibirische Landschaft
Naturschutzgebiet Stolby

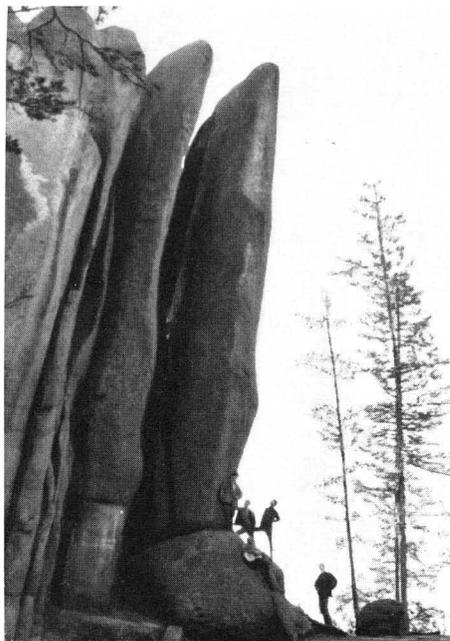


Abb. 8 Felsen „Federn“
Naturschutzgebiet Stolby

Aufnahmen Abb. 7 und Abb. 8 aus: Fotoarchiv des Zentrallaboratoriums „Naturschutz“ Moskau



Abb. 9

Aufnahme: S. D. Sokolow, Moskau
Volga bei Zhiguli. Landschaft des geplanten Naturparkes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [35_1970](#)

Autor(en)/Author(s): Borissoff Vladimir.A.

Artikel/Article: [Naturschutz in der UdSSR - Probleme und Verwirklichungen - 111-118](#)